

Änderung der Verfassung mit sich bringe, keinesfalls verneine. Ich ersuche die Herren, sich heute dabei zu beruhigen, daß die Württembergische Regierung dieser Frage jedenfalls in keiner Weise präjudicirt hat." Wohl spricht gegen Reichsbahnen. — In der Abend Sitzung ergriff zuerst Herr v. Wöllmarth das Wort gegen die preussischen Pläne: Der Entwurf wiese dem Reich ein Uebermaß von Rechten und Pflichten zu, eine ungeheure Macht, die gefährlich werden könnte; er sei nicht bloß ein Schritt zum, sondern ein Sprung in den Einheitsstaat. Nebner schließt mit den Worten: Gebe Gott, daß die Entscheidung so ausfalle, daß wir gute Württemberger und gute Deutsche zugleich bleiben können! Pfeiffer macht sofort für den jetzigen schlimmen Zustand der deutschen Industrie die Tarisnoth verantwortlich, polemisiert dann gegen die Zahlen Barnbülers und meint, daß es für Württemberg kein besseres Geschäft geben würde, als seine Bahnen hinzugeben, da es einen jährlichen Vortheil von mindestens 4 Millionen Mark hätte. Desterlen will nur die politische Bedeutung der Frage ins Auge fassen; es sei darin ein Schritt zur Mediatistruung der Einzelstaaten enthalten. Bezüglich der Rechtsfrage sieht er in der Ausführung des Projekts eine Veränderung der Reichsverfassung und sieht in dieser Beziehung seine Interpellation durch die Antwort des Ministers für erledigt an. Er und seine Genossen würden sich (mit Beifügung von Motiven) dem Antrag Schmid anschließen, wenn Schmid und seine Freunde dadurch auch in schlechte Gesellschaft kommen! Wächter macht darauf aufmerksam, daß falls Preußen sämtliche norddeutsche Bahnen in seine Hand bekomme, seine Uebermacht zu groß werde; Württemberg werde also besser thun dem Reichseisenbahnprojekt zuzustimmen, das durchaus keine Mediatistruung enthalte, da ja sonst Preußen zuerst selbst mediatistruen würde! Schließlich wird ein Antrag auf Schluß angenommen. Der Antrag von Eiben zc. wird mit 80 gegen 6 Stimmen abgelehnt, der Antrag von Schmid zc. mit 78 gegen 8 Stimmen angenommen.

**Stuttgart, 31. März.** In der heutigen Abend Sitzung wurden der Abgeordnetenkammer 3 neue Gesetzentwürfe über Ausdehnung des Telegraphennetzes, über außerordentliche Bedürfnisse der Postverwaltung und über Ausdehnung des Eisenbahnnetzes mitgetheilt. Es folgte die Berathung des Berichts der Finanzkommission über den Hauptfinanz-Etat. Anstand fand die Position für den Wiener Gesandtschaftsposten; doch wurde sie mit 53 gegen 27 Stimmen verwilligt. Ebenso wurde der Kommissionsantrag in Betreff der Erweiterung des neuen Zi f i z g e b ä u d e s in Stuttgart für Erbauung eines neuen Gerichtsgefängnisses daselbst und für Herstellung eines Verwaltungsgebäudes des Naturalienkabinetts mit einer Wohnung für den ersten Konservator mit 79 gegen 2 Stimmen (Hopf und Storz) angenommen.

**Berlin, 31. März.** Nach Petersburger Nachrichten denkt Kaiser Alexander die nächsten 6 Monate außerhalb des russischen Reichs zu verbringen und für die Dauer seiner Abwesenheit die Leitung der Regierungsgeschäfte dem Großfürsten-Thronfolger zu übertragen. Der Zar wird am 10. Mai hier zu zweitägigem Aufenthalt erwartet, gelegentlich seiner Reise nach Ems. Königin Victoria beabsichtigt im Spätsommer einen nochmaligen Besuch Deutschlands.

**Karlsruhe, 30. März.** In der zweiten Kammer stellte die liberale Partei den Antrag, die von der Budget-Kommission wegen Nichtbesetzung des erzbischöflichen Stuhls in Freiburg zurückgewiesene Dotation von 13,400 Gulden zu genehmigen. Staatsminister Dr. Jolly erklärte: "So lange ich mitwirke, werde ich nie einen Erzbischof zulassen, der die Gesetze des Staats nicht anerkennt. Es führt zur Rebellion, wenn Jemand erklärt, nicht zum Gehorsam gegen die Gesetze verpflichtet zu sein. Der liberale Antrag wurde abgelehnt und die Regierung ermächtigt, die Dotation erst auszubezahlen, wenn der erzbischöfliche Stuhl besetzt ist."

**Münster, 29. März.** Der katholische Volksverein in Kitzingen ist polizeilich geschlossen worden.

**Wien, 24. März.** Herr v. Stremayr hat, da die Universitätsbehörde wie gewöhnlich ein Einschreiten versäumte, dem Unfug gesteuert, daß die im "Akademischen Gesangverein" zusammengetretenen singende Studentenschaft regelmäßig die 250 Mann starken Chöre zu den öffentlichen Theateraufführungen in einer

Bossen-Operette bestellt, und in der Consequenz dieser Mitwirkung sich in das Theaterwesen und was drum und dran hängt in einer Weise vertieft, welche mit der Wissenschaft und dem Studium nicht nur nichts gemein hat, sondern die Wissenschaft und dem Studium entschieden Abbruch thun muß. Die Mitwirkung an reinen Wohlthätigkeitsveranstaltungen soll übrigens damit nicht ausgeschlossen sein, sondern die Genehmigung dazu von Fall zu Fall anstandslos erteilt werden. — Man muß in Wien eingesehen, daß die Kriegspartei in Serbien keineswegs abgedankt habe. Der Kriegsminister trifft seine Maßregeln, als ob der Krieg vor der Thür stände: die Armee ist vollständig organisiert, die Volksmiliz aufgebildet, und es fehlt nur ein Funke, um das ganze Land in Brand zu setzen. Auch in Rußland betrachtet man die Lage der Dinge sehr ernst.

**Paris, 24. März.** Der Minister des Innern, Ricard, empfing heute die Maires von Paris und sagte bei dieser Gelegenheit: Wir wollen den republikanischen Staatseinrichtungen den Sieg verschaffen; aber es hieße den Präsidenten, das Land und uns selbst verrathen, wenn wir uns nicht bestreben, diesen Sieg durch weise und eminent konservative Maßregeln zu erringen. — Die Deputirtenkammer beschäftigte sich in der heutigen Sitzung mit Wahlprüfungen; zu der Wahl des Rittmeisters de Mann im Departement Morbihan beantragte die Kommission die Einleitung eines Untersuchungsverfahrens, um die Einmischung der Geistlichkeit zu Gunsten der gewählten Kandidaten zu konstatiren. Nun entgegnete, die Untersuchung sei unnütz, da die Intervention der Geistlichkeit zu seinen Gunsten gar nicht bestritten werde; wenn die Religion bedroht sei, so habe die Geistlichkeit vollkommen Recht, bei den Wahlen zu Gunsten der Religion einzutreten. Hierauf erklärte Gambetta: Die Republikaner greifen weder die Religion, noch die aufrichtigen Katholiken an, sondern sie wollen lediglich, daß der Klerus in die Kirche zurückgewiesen werde, und ihn daran erinnere, daß er zum Vermittler der Eintracht und des Friedens berufen ist. Die beantragte Untersuchung wurde demnach mit 309 gegen 170 Stimmen angenommen.

**Paris, 1. April.** "France" meldet: Die Emmission einer ägyptischen Anleihe steht unmittelbar bevor. Man wird auf die Zuziehung eines englischen Kommissärs verzichten.

**Madrid, 1. April.** Den carlistischen Emigranten ist gestattet worden mit ihrem Mobiliar ohne Zollentrichtung heimzukehren.

**London, 23. März.** Das Unterhaus hat die Bill, betr. die Annahme des Titels als Kaiserin von Indien seitens der Königin, nach lebhafter Debatte mit 209 gegen 124 Stimmen angenommen. Gegen die Angriffe Gladstone's und anderer Mitglieder wurde die Bill von Disraeli vertheidigt, indem letzterer betonte, in der Annahme des Titels "Kaiserin von Indien" gerade in dem Zeitpunkte, wo die russische Grenze nahe an die britischen Besitzungen in Indien vorgerückt sei, würden die indischen Unterthanen der Königin eine feierliche Erklärung Englands erblicken, die Integrität des indischen Kaiserreichs aufrechtzuerhalten.

**Baltimore, 27. März.** Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd Leipzig, Capt. R. Hoffmann, welches am 8. März von Bremen und am 11. März von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

**Dahle, 27. März.** Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd Hohenzollern, Capt. W. Nordenholt, welches am 1. März von Bremen und am 14. d. s. Abends von Bissabon abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Vor dem Schwurgerichte von Périgueux (Dordogne) wird gegenwärtig ein Criminalproceß verhandelt, der geeignet ist, in weiteren Kreisen Sensation zu erregen. Ein junger Doctor der Medicin, ein Bauernsohn Namens Garrigue, ist angeklagt, im Verein mit seiner Mutter und unter Beihilfe eines Knechtes seinen Vater, welcher der Familie lästig fiel, durch Gift aus dem Wege geräumt zu haben. Die Indicien sind für ihn und seine Mutter vernichtend; gleichwohl leugnet er und scheidet sich nicht, seine Mutter, welche allein die That begangen hätte, aufzufordern, sie sollte ihr eigenes Verbrechen bekennen und seine Unschuld bezeugen. Die Vergiftung war durch Arsenik, welches in einen Hasenbraten gestreut war, bewirkt worden. Die Verurtheilung aller drei Angeklagten scheint unzweifelhaft.

# Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t

für den  
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.

Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile ober  
deren Raum 10 S

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährl. 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk viertel. 1 M. 15 S

№ 42.

Donnerstag den 6. April

1876.

## Bekanntmachungen.

### Schorndorf. Straßensperre.

Wegen der Anlegung von Dohlen kann die Straße zwischen Schornbach und Buhlbronn vom Sonntag den 9. April d. J. bis Donnerstag den 13. April d. J. nicht befahren werden, was hiemit bekannt gemacht wird.  
Den 4. April 1876.

K. Oberamt.  
Baun.

### Schorndorf. Die Schultheißenämter

werden angewiesen, die auf 1. d. M. verfallenen Steuer- und Lieferungsberichte spätestens bis Freitag den 7. d. Mts. hieher vorzulegen.  
Den 4. April 1876.

K. Oberamt.  
Baun.

### Schorndorf. Die Orts-Vorsteher

werden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger aus den Altersklassen 1854, 1855 und 1856 wegen bürgerlicher Verhältnisse nunmehr in vorgeschriebener Form eingereicht werden. Die Gemeinderäthe haben die erwähnten Ansprüche streng und gewissenhaft in der Richtung zu prüfen, ob die Bestimmungen des Reichsmilitärgef. §§. 19-22 und Wehrordnung §. 30 und 67 genau zutreffen. Gesuche, welche nicht vollkommen begründet erscheinen, sind zu Vermeidung vergeblicher Schreibereien zurückzuweisen.  
Den 4. April 1876.

K. Oberamt.  
Baun.

Revier Plochingen.  
**Holz-Verkauf.**  
Mittwoch den 12. April

aus Wanne, Obbelesklinge, Schloßleswald, Finkenrente und Schlägle: 60 Rm. buchene Scheiter, 41 dto. Brügel, 2 birken Holz, 95 Anbruch, 2340 meist buchene Wellen. Um 9 Uhr auf dem Schloßlesplatz.



Revier Adelberg.  
**Holz-Verkauf.**  
Mittwoch den 19. April

Aus Pfaffenholz Rm. 17 eichene Scheiter, 111 dto. Brügel, 5 buchene Scheiter, 65 dto. Brügel, 1 erlene Scheiter, 20 tannene Scheiter, 140 dto. Brügel, 222 Ausschuß. Um 9 Uhr unten im Heimbachthal.



Revier Hohengehren.  
**Holz-Verkauf.**  
Dienstag den 18. April

aus Lohbach (Schwarzehohl) Rm. 11 buchene Brügel, 54 erlene Brügel, 18 Anbruch, 23060 meist buchene Wellen. Um 9 Uhr im Lohbachthal bei Baiereck.



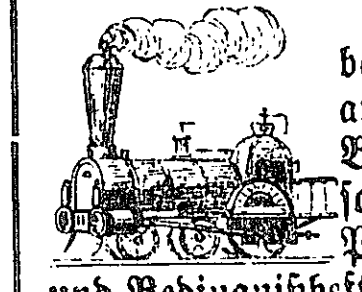
Revier Adelberg.  
**Holzbeifuhr-Akkord.**  
Freitag den 7. d. Mts.  
Nachmittags 3 Uhr

wird im Stern in Unterberken die Beifuhr von 264 Rm. buchene Scheiter, 100 Rm. dergl. Brügel aus dem Schloßle, 100 Rm. buchene Scheiter aus der Mühlhalde und 136 Rm. dergl. Scheiter aus dem Lerchengarten auf die Bahnhöfe verakkordirt werden.

DG. Werner zum Köpfe.

## Bau-Akkord.

Die Arbeiten zur Erbauung einer Bodenwage auf Station Grunbach im Betrag von ca. 2050 M. sollen verakkordirt werden. Plan, Kosten-Voranschlag und Bedingnißheft liegen bei der Stationsmeisterei in Grunbach zur Einsicht auf. Nähere Auskunft wird erteilt auf dem Bauamt, sowie von dem Bahnmeister in Waiblingen. Akkordliebhaber wollen ihre Offerte bis



Montag den 10. April Morgens 11 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einreichen, woselbst der Zuschlag, sofern die Ueberschlagspreise nicht überschritten werden, sofort erfolgt. Dem Bauamt unbekanntes Geschäftsleute haben Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse beizubringen.  
Schorndorf, 1. April 1876.

K. Betriebsbauamt.  
Wandt.  
D p p e l s b o h m.  
Eine Partie große Walberlen für Dreher hat zu verkaufen  
Kupferschmied Kurz.



### Schorndorf. Keller-Verpachtung.

Am nächsten  
**Freitag den 7. d. Mts.**  
Abends 5 Uhr  
wird ein Keller unter dem Hefserathause  
dahier an Ort und Stelle in Pacht gegeben.  
Den 3. April 1876.  
K. Kameralamt.  
Seiz.

### Schorndorf Güter-Verkauf.

Nächsten  
**Montag den 10. April.**  
Nachmittags 2 Uhr  
werden auf dem Rathhaus folgende Grundstücke aus der Verlassenschaft der Jakob Abraham K n a u s Wittwe im öffentlichen Aufstreich verkauft:  
7 Ar 61 Met. Gemüsegarten bei der untern Brücke,  
Der unabgetheilte 3. Theil an:  
5 Ar 63 Met. links der Bahn,  
22 Ar 99 Met. rechts der Bahn,  
28 Ar 62 Met. Acker in der untern Straße.  
Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.  
Den 4. April 1876.  
Stadtschultheißenamt.  
Frach.

### O.-V.

Nächsten  
**Samstag den 8. d. Mts.**  
Nachmittags 3 Uhr  
**Vollmond**  
in der Post in Waiblingen,  
wozu freundlich einladet.  
Grumbach, den 4. April 1876.  
Schultheiß Weegmann.

**Daniel Stigle**  
wird am  
**Samstag den 8. April**  
in seinem Hause in der Helfergasse von Morgens 7 Uhr einen

### Fabrik-Verkauf

abhalten, wobei vorkommt:  
Frauenkleider, Küchengeschirr, Schreinerwerk, 1 Radgeschirr, 1 Handwägele, Heu und allgemeiner Hausrath.

### Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Ich erlaube mir einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich als Maler und Lackier hier niedergelassen habe.  
Hauptsächlich sichere ich solide dauerhafte und billige Bedienung zu.  
Hochachtungsvoll  
**Friedrich Laiz,**  
Maler und Lackier.

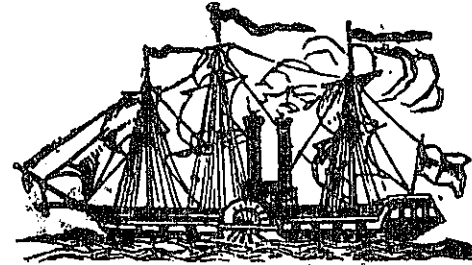
### Bau- und Ornamenten-Guß.

Wir beehren uns zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir Herrn **C. M. Meyer** in Schorndorf mit dem Verkauf unseres Bau- und Ornamentengusses für den Oberamtsbezirk Schorndorf beauftragt haben.  
Bei Herrn **C. M. Meyer** ist unser illustriertes Musterbuch nebst Preislisten aufgelegt, wir laden zu dessen Einsicht höflich ein und empfehlen Herrn **C. M. Meyer** zur Entgegennahme von Aufträgen für uns bestens.

### Gebrüder Decker & Co., Maschinenfabrik und Eisengießerei in Cannstatt.

### Norddeutscher Lloyd. Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

VON **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach Newyork: jeden Sonnabend.  
I. Caj. 500 M. II. Caj. 300 M.  
Zwischendeck 120 M.  
nach Baltimore: 19. April, 3 Mai, 17. Mai.  
Cajüte 400 M.  
Zwischendeck 120 M.  
nach New-Orleans: 12. April.  
Cajüte 630 M.  
Zwischendeck 150 M.  
Nähere Auskunft erteilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen**, sowie deren **General-Agent** für das Königreich Württemberg **Johs. Rominger** in Stuttgart und dessen Agenten **Carl Veil, Schorndorf.**  
**Heinr. Carl Bilfinger, Welzheim.**

Neuestes in  
**Damenkleider-Knöpfen**  
ist eingetroffen, und stehen Musterkarten zu Diensten bei  
**Fr. Speidel.**

**Strohhut-Wasch.**  
Die mir übergebenen Hüte, können wieder abgeholt werden, und geht dieser Tage eine weitere Sendung zum Waschen ab.  
**Fr. Speidel.**  
In **Strohhüten** sind neue Sendungen eingetroffen.  
Alte Hüte zu sehr herabgesetzten Preisen.  
Obiger.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich meine mit den neuesten und geschmackvollsten Dessins ausgestattete  
**Tapeten-Muster-Karte**  
zur gefälligen Einsicht bestens zu empfehlen.  
**C. J. Rohler jr.,**  
Maler u. Tapezier.

Zugleich erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich auch **Weisnereten** übernehme.  
Obiger.

Schorndorf.  
**Kleefamen.**  
beide Sorten in bester Qualität.  
**Eduard Stüber.**

Schorndorf.  
Nächsten Montag den 10. April ist frischgebrannter  
**Kalk und Ziegelwaare**  
in hiesiger Ziegelei zu haben.

**Achsenfleisch**  
per Pf. 50 S, sowie ein **Logis** hat zu vermieten  
**Friedrich Schnabel,**  
vormals Seiger.

**Udelberg.**  
Unterzeichneter macht hiemit die Anzeige, daß er das Geschäft von **H. Stumpp, Schlosser**, weiter führt und empfiehlt sich dem geehrten Publikum in Neubauten, Ofenrohr, Fensterbeschlag und allen Reparaturarbeiten. Billige und schnelle Bedienung steht zu Diensten.  
**Robert Stumpp, Schlosser.**

**Mohrbrunn.**  
**300 fl.** Pflegschaftsgeld hat sogleich oder auf Georgi gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.  
**Eberhard Rumpf.**

**Verlorenes.**  
Am letzten Montag ging von der Kasse bis in die Vorstadt eine neue Spaltart verloren. Der redliche Finder wolle sie abgeben gegen Belohnung bei  
**C. Bentel, Sattler.**

### Fruchtpreise.

Winnenden den 30. März 1876.

Fruchtgattungen.	höchster	mittler		niedrigst	
		M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel Centner	7 92	7 80	7 66		
Haber "	7 88	7 78	7 68		
Weizen Simri	5 -	4 80	-		
Gerste "	2 60	2 40	-		
Roggen "	3 -	2 90	-		
Ackerbohnen "	3 40	3 20	-		
Weißkorn "	3 40	3 20	-		
Wicken "	3 40	3 -	-		
Erbsen "	-	-	-		
Linse "	-	-	-		

### Tages-Begebenheiten.

**Stuttgart.** In Fragen des Reichseisenbahnprojekts hat sich am 1. April die Kammer der Standesherrn ganz in gleicher Weise wie die Abgeordnetenkammer ausgesprochen. Namens der volkswirtschaftlichen Kommission stellte Generalleutnant v. Bauer den Antrag: Hohes Haus wolle Angefichts des Gesekentwurfs, betreffend die Uebernahme der preussischen Staatsbahnen durch das Reich der königlichen Regierung gegenüber die Erwartung aussprechen: Dieselbe werde ihre eifrigsten Bemühungen darauf richten, das Zustandekommen eines Reichseisenbahngesetzes in Ausführung der Bestimmungen der Reichsverfassung (Art. 4 u. 8 und Cap. 7) zu bewirken; dieselbe wolle jedoch der Uebernahme von Bahnen einzelner deutscher Staaten durch das Reich in keiner Weise zustimmen. Da die h. Kammer zuvor eine längere vertrauliche Besprechung gehabt und sich ohne Zweifel in dieser schon zum Voraus verständigt hatte, so ergriff Niemand über den Gegenstand das Wort. Es wurde sofort zur Abstimmung geschritten und der Kommissionsantrag einstimmig angenommen.

Wollte man diesen Auslassungen bei der Kammer irgendwelche reichsfeindliche Richtung beilegen, würde man sich sehr täuschen. Es war gerade die nationalliberale Partei, welche bei der Antragstellung die Führung gehabt hat und eine Befestigung der Mißstände im deutschen Eisenbahnwesen durch ein Reichseisenbahngesetz wird bei uns nirgends Widerspruch finden. Auch die norddeutschen und preussischen Blätter sind nicht böse auf diese Verhandlungen zu reden und erkennen insbesondere gegenüber von Baiern den Anstand an, mit welchem unsere Kammern in die Beratung der schwierigen Frage eintreten. Die Nationalzeitung schreibt: „Der württembergische Minister v. Mittnacht verstand es wenigstens, sich jenes herausfordernden und schneidenden Tones zu enthalten, welchen der bairische Minister v. Preßschner und die sächsischen Partikularisten in die Verhandlungen gebracht haben.“ Die Kat. Lib. Corresp. freut sich, daß die Gegner der Reichseisenbahnen in Stuttgart nicht umhin gekonnt hätten, wenigstens ein Reichseisenbahngesetz zu verlangen und damit die Nothwendigkeit einer Regelung des Eisenbahnwesens durch das Reich anerkennen. Im Uebrigen getrüben sich die genannten Blätter der Wandelbarkeit aller Dinge: „Wir haben schon größere Wandlungen in den Anschauungen unserer jenseits mainischen Landsleute erlebt, als daß wir an dem steten Wachsthum der Zahl derjenigen zweifeln sollten, welche sich auch in Württemberg auf die Seite der großen Reformmaßregeln stellen.“

Eine Gegenemonstration gegen diese Kammerbeschlüsse wurde in Ulm in Scene gesetzt. Die dortige deutsche Partei hatte auf 31. März Abends in den Gasthof zum deutschen Kaiser behufs Berathung der Reichseisenbahnfrage eine Versammlung eingeladen, in welcher der Landtagsabgeordnete Dr. C. Pfeiffer u. der Reichstagsabgeordnete Kreisgerichtsrath Gaupp aus Ulm wangen als Hauptredner auftraten. Pfeiffer wiederholte die in der Kammeritzung vorgetragene Weisheit. Nach ihm ergriff Gaupp das Wort. Unter Hinweis auf die Mittelpunkte, welche vielfach die deutschen Bahnen in den verschiedenen Hauptstädten gefunden, auf die Mißstände, welche durch das Nebeneinanderbestehen einer Unzahl von Verwaltungen geschaffen wurden, spricht er die Ueberzeugung aus,

daß es nur ein Mittel zur Abstellung dieser Mißstände gebe u. das sei der Ankauf sämtlicher Bahnen durch das Reich. Würde man sich hiegegen sperren, so würde und müßte Preußen für sich vorgehen, indem es seine eigenen und sämtliche norddeutschen Bahnen ankaufe, woran es nicht gehindert werden könne. Damit würde es eine die Bahnen der Mittelstaaten vollständig beherrschende, wo nicht lahm legende Eisenbahnmacht werden. Wenn aber die Mittelstaaten, wie Preußen, ihre Bahnen an das Reich abtreten würden, so wäre ihnen das Recht gesichert die Reichsbahnen mitzuverwalten. Je länger man zuwarte, je ungünstiger würde sich der Kaufpreis gestalten daß sämtliche Bahnen an das Reich übergehen, hielt der Redner nur für eine Frage der Zeit. Zwar wurde diese Rede von der Mehrheit der Versammlung beifällig aufgenommen, allein die Versammlung selbst war überaus schwach besucht!

S. W. der König ist am Samstag Abend von Bebenhausen zurückgekehrt. Minister v. Mittnacht ist nach Berlin abgereist. Ein hiesiges Blatt brachte jüngst die Mittheilung, daß Kaiser Wilhelm, der als Kaiser noch nie in Stuttgart war, binnen kurzer Zeit einen Besuch hier zu machen vorhabe. Aus guter Quelle wird diese Nachricht bestätigt; nur soll der Besuch erst im Monat September zur Zeit der größeren Truppenübungen stattfinden.

**Stuttgart.** Der Staats-Anzeiger theilt mit: Das k. statistisch-topographische Bureau hat im Frühjahr 1875 durch Vermittlung der gemeinschaftlichen Aemter und Oberämter gleichzeitig eine Statistik der wohlthätigen Anstalten und eine Statistik der Sparkassen in Württemberg veranstaltet. Die Schlußergebnisse der Statistik der Sparkassen wurden im St.-A. bereits zu Ende vorigen Jahrs veröffentlicht; eine eingehendere Darstellung der gesammelten Daten dieser Statistik wird gegenwärtig für die Württemb. Jahrbücher gedruckt. Auch die seiner Zeit über die wohlthätigen Anstalten des Königreichs eingegangenen Antworten liegen jetzt zusammengestellt vor. Gezählt wurden 4324 wohlthätige Anstalten mit einem Aktivkapital von 35,560,590 fl. worunter 15,067,007 fl. Aktivkapitalien, welchen 1 Mill. Gulden Passiven gegenüber stehen. — Nach der am 1. Dez. 1875 vorgenommenen Volkszählung beträgt die Gesamtbevölkerung des Königreichs jetzt 1,881,505 ortsanwesende, oder 62,966 Personen, d. i. 3,46 Procent mehr als bei der letzten Zählung am 1. Dez. 1871.

In der Sitzung vom 3. April erstattete v. Schneider der Kammer der Abgeordneten über den Hauptfinanz-Etat des Departements des Innern Bericht. Der Abgeordnete Streich stellte die Bitte an die Regierung, die Vorlage eines allgemeinen Verwaltungsreformgesetzes, das bekanntlich längst zugesagt ist, zu beschleunigen, so daß es womöglich noch in dieser Session an die Kammer gelangen könne. Herr v. Sieck bemerkte, daß die Sache in ein neues Stadium der Verbreitung getreten sei, gab aber eine im Wesentlichen zusagende Antwort. — Die Württ. Corr. erachtet es für nöthig das unsinnige Gerücht zu widerlegen, nach welchem Herr v. Goltzer nach Berlin berufen worden wäre, um bezüglich der Wiederherstellung des Friedens zwischen Staat und Kirche Rath zu geben. Es wird erklärend bemerkt: „Da gleichzeitig S. H. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar in Berlin anwesend war, so ist H. v. Goltzer wohl durch des Prinzen Vermittlung die Ehre zu Theil geworden, zur kaiser-



lichen Tafel gezogen zu werden." Dasselbe Blatt widerlegt auch das Gerücht, daß zwischen Herrn Minister v. Wittmach und Generaldirector v. Dillenius eine Spannung eingetreten sei, in Folge deren letzterer sein Entlassungsgesuch eingereicht hätte. Das Verhältnis zwischen beiden Herrn sei stets ein ungetrübtes gewesen.

**Karlsruhe.** Der Deutsche Kaiser gedenkt Mittwoch den 5. d. gegen Mittag hier einzutreffen. Er hat sich jeden officiellen Empfang verboten. Am folgenden Tag beabsichtigt er von hier aus der Königin von England einen Besuch in Baden abzustatten und am gleichen Tag hierher zurückzukehren. Er wird wohl bis zum 8. d. hier weilen und von hier aus nach Berlin zurückkehren.

**München.** 1. April. Die A. A. Z. schreibt: Die zahllosen Hunde, die uns heute noch ahnungslos belästigen, hätten alle Ursache den Schweif einzuziehen, denn ihre ausgiebige Besteuerung in großen Städten, eventuell sogar bis zu 22 M. steht auf der Tagesordnung der am nächsten Dienstag stattfindenden Sitzung.

**Berlin.** 1 April. Reichkanzler Fürst Bismarck feiert heute seinen 61. Geburtstag. Kaiser und Kronprinz machten heute Mittags dem Fürsten ihre Gratulationsbesuche. Die Kaiserin hatte Morgens durch ihre Palastdame ihre Glückwünsche gefandt.

**Wiesbaden.** 2. April. Heute ist der altkatholische Gottesdienst in der hiesigen katholischen Pfarrkirche durch Bischof Reinkens unter großer Theilnahme des Publikums eröffnet worden.

**Raffel.** 30. März. Den Söhnen des Herrn Partikulier Rosenthal, welcher unlängst um ca. 30,000 Thaler bestohlen worden, gelang es in Folge unermüdblichen Forschens in London die Diebe zu ermitteln und verhaften zu lassen. Es fand sich bei ihnen fast noch das ganze gestohlene Geld.

**Paris.** 31. März. Der Minister des Aeußern hat in seinem Vorschlag für 1877 Erhöhungen verschiedener diplomatischer Bezüge, im Ganzen um 196,000 Fr. beantragt. Zunächst soll der Gehalt des Botschafters in Berlin von 140,000 auf 160,000 Fr. gebracht werden. In den Motiven heißt es: „Der Berliner Posten ist seit dem letzten Krieg eine der kostspieligsten Residenzen von Europa geworden. Es dürfte wohl überflüssig sein die politische Wichtigkeit dieser Hauptstadt näher auszuführen, sowie die Lasten, welche ein solcher Aufschwung unserm Botschafter in Bezug auf die mit solchen Functionen verbundene officielle Repräsentation auferlegt. Indem man eine Erhöhung seiner Bezüge von 140,000 auf 160,000 Fr. beantragt, will man ihn nur mit den für eine angemessene Behauptung seines Rangs schlechterdings nothwendigen Geldmitteln ausstatten.“ — Die Reise der Königin von England nach Deutschland wird in den französischen Regierungskreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Man zeigt sich auf dem hiesigen auswärtigen Amt etwas beunruhigt über die Haltung der englischen Regierung, und selbst Herzog Decazes hat in einer Privatunterhaltung mit Abgeordneten aus dem linken Centrum sich über die Beziehungen Frankreichs und Englands ausgelassen. Wenn diese auch die allerbesten seien, so empfindet man doch schwer die oppositionelle Stellung, welche das Cabinet Disraeli in den Finanzfragen mit der Türkei und mit Egypten Frankreich gegenüber einnimmt und will man andererseits der Reise der Königin von England nach Baden beizulegen eine erhöhte Bedeutung beilegen, weil der Minister des Auswärtigen die Königin begleitet!

**Alexandrien.** 1. April. Der Prinz von Wales ist hier angekommen.

**Southampton.** 30. März. Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd **Weser**, Capt. Jäger, welches am 18. März von Newyork abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 11. Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt.

**Newyork.** 31. März. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd **Necker**, Capt. W. Willigerod, welches am 18. März von Bremen und am 21. März von Southampton abgegangen war, ist heute 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Auf dem Weltausstellungsplatze in Philadelphia sind jetzt Japanesen, welche von Japan abgehandelt sind, mit der Errichtung des japanesischen Ausstellungsgebäudes beschäftigt. Sie

haben das ganze hölzerne Baumaterial in großen Kisten von Japan gebracht und fügen dasselbe ohne alle Nägel zum Bau zusammen.

**Wucher mit Wechseln.**

Aus der Provinz Starkenburg (Großherzogthum Hessen) schreibt man dem „deutschen Volksfreund“ über den meist von jüdischen Händlern dort ausgeübten Unfug mit Wechseln, wovon man auch anderwärts wohl zu erzählen weiß, Folgendes:

Es ist bekannt, wie der geringe Landmann die Hände voll zu thun hat, um sich über Wasser zu erhalten; seine gedrückte Lage wird nur zu gerne von wucherischen Menschen benützt, um ihm unter dem Scheine des Rechts das Wenige, das er hat, zu rauben. Dazu bietet solchen Menschen die Aufhebung der Wuchergesetze, bez. des Wechselrechts, ein ganz vortreffliches Mittel. Nach letzteren kann jeder Bursche, der einige Gulden in der Tasche hat, Wechsel ausstellen. Früher wurden diese nur im eigentlichen Geschäftsleben benützt und dort sind sie an ihrem Orte; aber für den gemeinen Mann sind sie geradezu ein Verderben und haben schon gar manchen seinem Ruin zugeführt. Die Wenigsten verstehen die Bedeutung eines Wechsels und die „stillen Banken“ wie solche Geschäfte in Darmstadt heißen, die dort fast nur in den Händen auf dem Lande reichgewordener Leute sind, benützen diese Unwissenheit und Verlegenheit Anderer und bereben den Hilfsuchenden zu einem „Wechselschen.“ Geht er in die Falle, so wird jenes so lange prolongirt und mit „nur ganz geringem Nutzen“ jedesmal erhöht, bis der Wucherer sieht, es sei Zeit, zuzugreifen. So kennen wir einen Fall, daß ein armer, freilich leichtsinniger Handwerker mit einem Wechsel von 58 fl. anfing, er erhielt davon vielleicht die Hälfte, und jetzt, nach etwa 2 Jahren, hat sein Gläubiger, eine kaum dem Knabenalter entwachsene Person, eine Forderung von mehr als 700 fl. — Ein Anderer prolongirt seinen Wechsel, der wucherische Besitzer zerreißt angeblich den ersten, aber siehe, der arme Mann hat nun deren zwei zu bezahlen. — Ein sehr solider Familienvater geräth in Bedrängniß, er hat eine starke Familie, die Seinen ahnen es kaum, er trägt für sich und schämt sich, seine Lage wohlmeinenden Bekannten mitzutheilen. Ein „treuer Freund“ führt ihn wucherischen Glaubensgenossen in die Hände. Da wird er krank, er stirbt; der Arzt, ein tüchtiger Mann, erklärt, er sei schon zu sehr geschwächt gewesen. Er hinterläßt eine Wechselschuld von mehr als 2000 fl. Ob er aber die Hälfte erhalten? die Sorgen haben ihm zu einem frühen Grab verholfen. Seine Familie ist ruiniert. Ein anderer hat innerhalb eines Jahres sich und seine ganze Familie fast nur durch Wechsel ins Unglück geführt. — Die Regierungen suchen Mittel gegen die Neblaus, warum geht man dieser Laus, welche dem armen Volk im Pelz sitzt, nicht zu Leibe? Warum gestattet man solchen Wechselunfug? Unsere Landgerichte müssen doch am besten wissen, welches Unheil durch die geschilderten Wechselgeschäfte angerichtet wird, warum erheben sie ihre Stimme nicht mit aller Macht dagegen? Wägte doch unsere Regierung, von der wir überzeugt sind, daß sie das Wohl des Volkes will, ihr besonderes Augenmerk darauf richten und recht bald Abhilfe schaffen, wie manche Familie würde von dem Ruin bewahrt bleiben! Oder meint sie wohl gar, unser Volk sei münbig? die vielen Wahlen des vorigen Jahres müssen sie doch satt-sam vom Gegentheil überzeugt haben. Für die Aufhebung der Wuchergesetze wissen wir aber dem Liberalismus wahrhaftig keinen Dank, nur die Wucherer haben Ursache dazu. (Aus der südd. Reichsp.)

**Verschiedenes.**

Der „London und China Telegraph“ zitiert folgende Notiz aus dem Marktberichte von San Francisco: „Bei einer jüngst hier stattgehabten Auktion wurden 16 chinesische Frauen versteigert. Nur Chinesen durften sich an der Auktion beteiligen. Der höchste Preis, der erzielt wurde, war 8 Dollars; ein Individuum mit defekter Nase wurde um 65 Cents erstanden.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Rauer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

**Amtsblatt**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 26 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M. 15 S.

**Aberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertel. 9 S. Inserionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

**Nr. 43.**

**Samstag den 8. April**

**1876.**

**Bekanntmachungen.**

**Schorndorf.**

**Carl Meckle,** Mühlebesitzer in Gerabstetten, beabsichtigt an seinem Wasser-Triebwerk verschiedene Veränderungen vorzunehmen, insbesondere will derselbe in seinem Wohn- und Mühlegebäude Nr. 1 eine Kundenmühle mit 1 Gerbgang und 2 Mahlgängen, sowie eine Kunstmühle mit 4 Mahlgängen neu herstellen und zu diesem Zwecke ein großes unterschlächtiges Wasserrad und eine Leerlaufhülle neu anbringen, auch den seitherigen Mühlkanal zwischen Parz. No. 2401/1 und 2401/2 und zwar vom Biscinalweg nach Gerabstetten an, abwärts auf eine Strecke von 30 Met. um 1,60 Met. erweitern.

Dieses Vorhaben wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen hiegegen, binnen vierzehn Tagen vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, beim Oberamt anzubringen sind, und daß nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden können.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht aufgelegt.

Den 5. April 1876.

R. Oberamt.

Baum.

**Öffentliche Impfung betr.**

Von dem Oberamtsarzt wird die öffentliche Impfung im laufenden Jahre in folgender Reihenfolge vorgenommen werden: 1) Schorndorf. 2) Oberurbach. 3) Unterurbach. 4) Weiler. 5) Winterbach mit Manolzweiler. 6) Michelberg. 7) Schnaitth mit Bäch. 8) Deutelsbach. 9) Grunbach. 10) Gerabstetten. 11) Hebsack. 12) Rohrbronn. 13) Höhlinswarth. 14) Ober- und Unter-Deiken. 15) Adelberg mit Nassach. 16) Schorndorf mit Kottweil. 17) Buhlbronn. 18) Weißbuch mit Streich. 19) Haubersbronn. 20) Miebelsbach. 21) Steinberg mit Steinbrunn. 22) Asperglen mit Krehwinkel und Reklinsberg. 23) Schlichten. 24) Baiereck mit Unterhütt. 25) Thomashardt. 26) Regentlohe. 27) Hohengehren. 28) Baltmannsweiler.

In welchem Tage und zu welcher Stunde die Impfungen bereit zu halten sind, wird den Beteiligten durch den betreffenden Ortsvorsteher speciell eröffnet werden.

Schorndorf, den 5. April 1876.

R. Oberamt.

Baum.

**Revier Adelberg. Grassenen-Verkauf.**

**Mittwoch den 12. d. Mts.**

Nachmittags 2 Uhr wird im **Schloß** auf ca. 20 Morgen Cultur das **dürrer Gräs** zum Schneiden mit der Sichel versteigert.

**Bau-Akkord.**

Die Arbeiten zur Erbauung einer Bodenwage auf Station Grunbach im Betrag von ca. 2050 M. sollen verakkordirt werden. Nähere Auskunft wird erteilt auf dem Bauamt, sowie von dem Baumeister in Weiblingen. Akkordliebhaber wollen ihre Offerte bis

**Montag den 10. April** Morgens 11 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einreichen, wofür der Zuschlag, sofern die Ueberschlagspreise nicht überschritten werden,

sofort erfolgt. Dem Bauamt unbekanntes Geschäftsleute haben Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnisse beizubringen. Schorndorf, 1. April 1876.

R. Betriebsbauamt.

**Wundt.**

**Schorndorf.**

**Wiederholter Güter-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Friedrich Leberz Wittwe von hier, werden folgende Güterstücke am

**Montag den 10. April** Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus nochmals und zwar letztmals zum Verkauf gebracht:

2 Ar 10 Met. Land im Ditter- oder Kettergäß,

1 Ar 7 Met. Land auf dem Graben, 21 Ar — Met. Baumacker an der alten Göppinger Stalge,

6 Ar 51 M. Baumacker ebendasselbst. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 7. April 1876.

Stadtschultheißenamt. **Grasch.**

**Schorndorf.** Für einen angehenden Schlosser-Lehrling wird zur Fortsetzung seiner Lehre ein Platz bei einem tüchtigen Meister gesucht. Armenpflege. **Baum.**

Wer innerhalb 4 Tagen die noch rückständige Einkommen-Steuer nicht bezahlt hat, wird dem Stadtschultheißenamt übergeben.

Schorndorf, den 7. April 1875. Stadttaciter **Burgwarter.**

**Am Montag den 10. April** werden bei der Eisenmöbelfabrik 3 Stück Kastaniensäme und auf dem Schafwägen einige Haufen Ausspühholz und 1 starker Apfelbaumstamm verkauft.

Zugleich wird auch ein Quantum Grabenerde im Krebsgäßle und Sünchenweg verkauft.

Zusammenkunft Abends 5 Uhr bei der Eisenmöbelfabrik.

**Feldwegmeisteramt.**

Amerikanisches **Pferdezahnumais**

empfehlen **Carl Veil.**

3<sup>a</sup>